

Sonntagsfreude

59/22 | Mariä Empfängnis

Donnerstag, 8. Dezember 2022

Zur 1. Lesung

Der Erdling (in „adam“ klingt „adama“ an, das hebräische Wort für Ackerboden) ist dazu geschaffen, den Erdboden zu bebauen – doch warum muss das unter so vielen Opfern und Entbehrungen geschehen? Die Menschen sind von Gott gewollt als Mann und Frau, im Menschsein gleich, verschieden genug, um einander Hilfe und glückliche Bereicherung zu sein – warum gelingt es so selten? Warum werden Frauen beherrscht und verachtet; warum denken wir verächtlich über Unterscheide? Im Namen Eva, hebräisch: „chawwa“, lässt sich das hebräische Wort für Leben hören, „chajm“. Eva, Wunder des Lebens, bringt Leben hervor – doch warum so mühsam, schmerzhaft, und manchmal sogar unter Lebensgefahr? Die Menschen sind vom Schöpfer geliebt und mit allem ausgestattet, was sie brauchen – warum verletzen sie die Grenze zwischen Gott und Mensch? Auf diese uralten Fragen gibt das dritte Kapitel des Buches Genesis Antwort. Die Antwort will den fragwürdigen Zustand von Welt und Mensch nicht festschreiben. Sie hält vielmehr die Erinnerung daran wach, wie Gott die Welt will: als Ort der Freundschaft zwischen Gott und Mensch und von Mensch zu Mensch. Maria aus Nazaret ist dafür das lebendige Unterpfand.

1. Lesung Gen 3,9-15.20

Nachdem der Mensch vom Baum gegessen hatte, rief Gott, der HERR, ihm zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

nicht zu essen? Der Mensch antwortete: Die Frau, die du mir beigelegt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen. Gott, der HERR; sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen. Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse. Der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, Leben, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

Antwortpsalm Ps 98 (97)

Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er hat wunderbare Taten vollbracht!

Zur 2. Lesung

Gott hat das erste Wort. Immer gibt unser Lobpreis nur die Antwort auf sein zuvorkommendes Wort. Am Anfang des Epheserbriefes steht ein menschliches Segenswort: Gott wird dafür „gesegnet“, so sagt es der griechische Text, dass er uns gesegnet hat. Gott segnet uns, indem er sein Antlitz über uns leuchten lässt (vgl. Num 6,24-26). In Jesus Christus hat uns Gott sein Gesicht zugewandt, ein strahlendes Angesicht. Gottes Segen ist unsere Erwählung zu einer Kindschaft, die älter ist als die Welt. Das verändert unser Leben. Auf solchen Segen gibt es nur eine Antwort – den Dank „mit Herzen, Mund und Händen“ (GL 405).

2. Lesung Eph 1,3-6.11-12

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere

Sonntagsfreude

Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. In ihm sind wir auch als Erben vorherbestimmt nach dem Plan dessen, der alles so bewirkt, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher in Christus gehofft haben.

Zum Evangelium

In jener Zeit. Genau genommen, und Lukas nimmt es genau, ist jene Zeit der sechste Monat der Schwangerschaft, die Gabriel Zacharias und Elisabet angekündigt hatte. Verkündigung nicht des Herrn, sondern seines Vorläufers, Johannes. Eine Ankündigung, die beim künftigen Vater nicht auf fruchtbaren Boden, sondern auf den Fels des Unglaubens oder in den Treibsand des Kleinglaubens gefallen war. Verständlich, galt Elisabet doch als unfruchtbar, und beide Eheleute waren inzwischen betagt. Doch Gottes Wort, das Gabriel Zacharias und Elisabet überbrachte, fruchtete, wunderbar. Und nun, in Elisabets sechstem Monat, ist der Gottesbote abermals unterwegs, im Auftrag des Herrn. Abermals Ankündigung wundersamer Schwangerschaft und heilbringender Geburt! Wenn man aber wunderbar und heilbringend steigern kann, kündigt Gabriel jetzt eine noch wunderbarere Schwangerschaft und eine noch heilvollere Geburt an. Zacharias' und Elisabets Sohn werde „groß sein vor dem Herrn“, er werde „schon vom Mutterleib an vom Heiligen Geist erfüllt sein.“ (Lk 1,15); Freude und Umkehr zu Gott werde er in Gottes Volk beweisen, hieß es vor sechs Monaten. Kann man das steigern? Gott kann es. Lukas lässt keinen Zweifel daran: Marias Kind wird aus Heiligem Geist stammen, es wird

Sonntagsfreude

„heilig und Sohn Gottes genannt werden“. Es wird den Thron Davids erben und über Jakobs Haus herrschen auf ewig. Unvorstellbar, undenkbar, wunderbar. Und dann noch ein Wunder: Maria – hört. Maria – bedenkt sich. Maria – bedankt sich. (vgl. Lk 1,46-55) Maria – glaubt.

Evangelium Lk 1,26-38

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker